



ZEITUNG DES
BÜRGERKOMITEES
„RETTET DIE ALTSTADT
STRALSUND“

GIEBEL & TRAUFFEN

16
MAI 2000

... AUF DER HAFENINSEL WIRD ABGERÄUMT...

Auf der nördlichen Hafensinsel verschwinden derzeit Gebäude um Gebäude, ohne daß die Bürger wissen, was hier eigentlich geplant ist. Wir fordern aktive Bürgerinformation durch die Stadtverwaltung.



Neue Durchblicke durch die Räumung von alten Gebäuden. Was wird auf den entstandenen Freiflächen gebaut werden? Muß man um die noch verbliebenen alten Gebäude fürchten?

Die Planung der Entwicklung der nördlichen Hafensinsel zu einem neuen, wichtigen touristischen Zentrum, entwickelt sich hinter verschlossenen Türen.

Was der Bürger davon merkt, sind derzeit massiver Abbruch von Gebäuden und Planierung der entstandenen Freiflächen, sowie Errichtung eines großen Bauzaunes um die eben entstandene Freifläche rechts hinter der Semlower Brücke.

Auch in der Vergangenheit gab es in Bezug auf die Hafensinsel eine ganze Reihe, von Vorkommnissen, die sich von den gewohnten oder vorgeschriebenen Regularien anderen Maßnahmen grundlegend unterscheiden.

1. Zur nördlichen Hafensinsel wurde 1997 ein Studentenwettbewerb gestartet, dessen Ideen nicht weiter verfolgt wurden, obwohl die

2. Die Hafensinsel wurde 1999 ohne ersichtlichen Grund aus der Gestaltungssatzung ausgeklammert.

3. Auf der Hafensinsel wurde von der Verwaltung ein Anbau akzeptiert („Fischerman's“), der außerhalb der amtlichen Genehmigungen und entgegen dem ästhetischen Empfinden der Allgemeinheit entstand.

4. Anwohnern wurde vom Oberbürgermeister persön-

lich angekündigt, daß man noch Ärger miteinander bekommen würde, was die Vermutung nahelegt, daß man von Seiten der Stadt bereits langfristig beabsichtigt, die Hafensinsel ohne Bürgerbeteiligung zu beplanen und gegen den zu erwartenden Bürgerwillen.

Kein Wunder also, wenn unser Augenmerk besonders auf diesen neuralgischen Punkt der Altstadt gelenkt ist.

Zur Zeit ist auf der Hafensinsel das „Ozeaneum“ geplant, d. h. eine Erweiterung des Meeresmuseums Bielkenhagen/Mönchstraße.

Die Hafensinsel ist ein besonders exponierter Ort in Stralsund, und er verdient es sorgfältig behandelt zu werden.

Darum fordert das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e. V. einen Architektenwettbewerb zur Gestaltung und eine eingehende öffentliche Bürgerdiskussion zum Leitbild der Hafensinsel.

Liebe Leserinnen und Leser,

dieser Ausgabe von Giebel und Trauffen liegt ein besonderer Service für unsere Altstadt bei: Auf den beiden Innenseiten finden Sie eine Liste mit 20 von über 80 besonders bedrohten Häusern in unserer Altstadt, den Ansprechpartnern und den Kaufkonditionen – falls Sie sich berufen fühlen, sich einem dieser wertvollen Objekte anzunehmen.

Nur zu, fassen Sie Mut, Sie sind nicht die Ersten, die sich mit der Übernahme der Verantwortung für eines dieser stadtbildprägenden Gebäude ein eigenes Zuhause oder einen ansprechenden Firmensitz schaffen!

... DIE SES FEIERT GEBURTSTAG ...

10 Jahre Sanierungsträger SES der Hansestadt Stralsund, 10 Jahre Stadtsanierung Anlaß genug zum Feiern und zur Rückbesinnung

Am 2. 5. 1990 wurde der Grundstein für die Bildung eines eigenen Sanierungsträgers in Stralsund gelegt, damals noch durch die Gruppe der „Stralsunder 20“, dem sogenannten „Runden Tisch“. Es wurde beschlossen, eine Gesellschaft zu gründen, die die Sanierung der Altstadt treuhänderisch für die Stadt verwaltet. Zwar hat es bis zur endgültigen Ausgestaltung der neu-

en Gesellschaft einige Anlaufprobleme gegeben – aber immerhin war es der Startschuß.

Vergleicht man den ersten Arbeitsplatz von Herrn Gehle im Rathaus mit den heutigen komfortablen Büro-Etagen in der Fährstraße 22 und erinnert sich der Zwischenschritte in der Frankenstraße, der Rostocker Chaussee und der Stadtwaage, so ist ein stetiger Aufstieg des Unternehmens sichtbar.

Die SES ist aus dem Sanierungsprogramm der Altstadt nicht wegzudenken und hat sich um die Entwicklung in der Altstadt in den letzten 10 Jahren sehr verdient gemacht.

Leider sind finanzielle Möglichkeiten nicht in gleichem Maße gestiegen. Schwammen wir am Anfang der Entwicklung noch im Geld und hatten Mühe, dieses sinnvoll auszugeben,

so reicht es in den letzten Jahren hinten und vorne nicht und es bleibt bei unserer Forderung, stärker als bisher die privaten Bauherren bei ihren Vorhaben in der Altstadt zu unterstützen.

Dies trübt allerdings nicht unseren Blick auf das Geleistete. Wir sagen dem Unternehmen und vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein ganz herzliches Dankeschön.

Ein beispielloses Museumsprojekt wurde in Stralsund realisiert. – von Architekt Christoph Deecke



Mönchstraße 38, eines der ältesten Häuser der Hansestadt, wurde zum lebenden Museumshaus

Durchgreifende Sanierung eines Baudenkmals und Herrichtung als begehbares Museumsobjekt: Mönchstraße 38 in Stralsund

Das Haus Mönchstraße 38 soll nach den Ergebnissen der dendrochronologischen Untersuchungen (Altersbestimmung an den Hölzern des Dachwerkes) eines der ältesten Häuser in Stralsund sein. Die gegenüber der heutigen Straßenflucht zurückgesetzte Fassade mit zwei vorgelegten Mauerwerkspfeyern und mit den beiden rechts und links zur Straße vorgebauten „Utluchten“ ist eine Besonderheit in Stralsund.

Im Innern zeigt sich die Raumteilung eines Kaufmanns- oder Krämerhauses mit der zum Hof gerichteten zweigeschossigen Diele, den durch alle Geschosse erhalten gebliebenen Luken, die bis zum Keller hinabreichen und den erhalten gebliebenen drei Lagerböden oberhalb der Dielenebene. Selbst das ursprüngliche Windenrad auf der obersten Kehlbalkenlage ist noch vorhanden und als Lastenaufzug funktionsfähig.

Das Haus war bis 1979 bewohnt und somit genutzt.

Anfang 1990 wurde im Zuge der Not- und Sofortmaßnahmen die Abstützung des Hofgiebels vorgenommen, der durch den Abriß des Kendladens 1979 den Halt verloren hatte.

Weitere Maßnahmen waren Anfang der 90er Jahre die Beräumung aller Geschosse, vor allem des Kellerraumes und die Abstützung durch alle Balkenlagen bis hoch zur Traufe auf der linken vorderen Seite. Die Traufrinnen wurden notdürftig repariert und mit Dachpappe ausgekleidet. Die Dachdeckung wurde geschlossen, um Wassereinträge zu verhindern.

So fing alles an:

Die „Deutsche Stiftung Denkmalschutz“ (DSD) konnte etwa 1993 das Gebäude von einer vielköpfigen Erbgemeinschaft nach mühevollen Verhandlungen mit der Auflage erwerben, die Bausubstanz durchgreifend zu sanieren und dem Kulturhistorischen Museum der Hansestadt Stralsund als begehbares Ausstellungsstück zur Verfügung zu stellen.

Dankenswerter Weise hatten dänische Studenten ein recht genaues Aufmaß der

Bausubstanz angefertigt, aufgrund dessen eine Schadensaufnahme durchgeführt und ein Maßnahmenkatalog erarbeitet werden konnte.

Eine besondere Schwierigkeit ergab sich bei der Abschätzung der zu erwartenden Kosten für die durchgreifende

Bauwerkssanierung, die denkmalpflegerisch unverzichtbaren restauratorischen Maßnahmen, als auch für den neu zu errichtenden Kendladen, zur Aufnahme notwendiger Treppen und der Funktionsräume.

Die Finanzierung all dieser Arbeiten und Maßnahmen hat in erster Linie der Bauherr, die „Deutsche Stiftung Denkmalschutz“ übernommen, unterstützt aber auch durch Mittel der SES nach dem Städtebaufördergesetz und durch Mittel des Kultusministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Erst im Stätosommer des Jahres 1996 konnte mit den Arbeiten vor Ort, d. h. in und am Gebäude begonnen werden, die bis Ende des Jahres 1999 andauerten. Gegenüber dem ersten Eindruck stellten sich nach weiteren Untersuchungen aller Bauteile gravierende Schäden und Mängel heraus. Das statische System mußte in wesentlichen Teilen vervollständigt oder ergänzt werden, ohne den Charakter des mittelalterlichen Gebäudes zu entstellen.

Der Tragwerksplaner Dipl. Ing. Klaus-H. Warnkross hat die daraus resultierenden Aufgaben mit Umsicht und besonderer Phantasie vorbildlich gelöst. In allen Bereichen wurde mit großer Sorgfalt vorgegangen. Alle Arbeitsschritte wurden in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege und dem Kulturhistorischen Museum vorbereitet und mit dem Vertreter des Eigentümers, Herrn Dipl.-Ing. Hantke abgesprochen.

Das betraf in besonderem Maße die restauratorischen Arbeiten an fast allen Bauteilen im Inneren des Gebäudes, vornehmlich im Erd-

geschoß und Obergeschoß. Das Äußere der Straßenfassade erhielt nach notwendigen Freilegungen und Reparaturen eine neue „Fassung“ (Farbgebung), wobei Reste früherer Bauzustände verdeutlicht wurden. Hierfür war der Dipl.-Restaurator Hans-Henning Bär verantwortlich.

Die Verantwortung für die Planung, Kostenermittlung, Arbeitsvorbereitung, Bau durchführung und Abrechnung aller Maßnahmen war dem Architekten Dipl.-Ing. Christoph Deecke übertragen. Gestalterische Ambitionen mußten gegenüber der möglichst unauffälligen Reparatur des Originals zurücktreten. Das betraf auch die Einfügung unumgänglicher haustechnischer Installationen für die Stromversorgung, erforderlichen Sanitäreinrichtungen und eine neuartige Temperieranlage.

An wenigen Stellen waren zurückhaltend gestaltete „Zutaten“ zu entwerfen. So vor allem bei der Wiederrichtung des rückwärtigen Kendladens mit einem notwendigen Treppenhaus und den Funktionsräumen, bei der Gestaltung der Hofflächen und der Detailfindung neu einzubauender Außentüren und Schaufensteranlagen.

Hier wurden unübersehbar Formen und Materialien

heutiger Zeit genutzt. Die für das Architektenbüro mitarbeitende Architektin Frau Dipl.-Ing. Adelheid Horn-Henn verstand es, mit großer Umsicht und Einfühlungsgabe diese nicht alltägliche Aufgabe mit einem ausgezeichneten Ergebnis zu bewältigen.

Hierbei standen Firmen und deren Mitarbeiter aus Stralsund und der Region zur Verfügung, die hervorragende Arbeitsleistungen mit großem Geschick und handwerklichem Können erbrachten. Dies gilt für die traditionellen Handwerke ebenso wie für die haustechnischen Installationen und auch die mühevolle Kleinarbeit der Restauratoren. Sie alle haben für ihre Leistungen und Arbeitsergebnisse ein großes Lob verdient.

So ist ein Gebäude aus der Gründungszeit der Hansestadt Stralsund in seiner Originalsubstanz wiederentstanden und gesichert. Es wird nicht nur ein frühes Dokument der Stadtgeschichte sein. Es wird auch den Menschen, die an die Wiedernutzbarmachung alter Bausubstanz herangehen, Anregungen geben und Maßstab sein für die Erhaltung des Vorhandenen.

*Fortsetzung:
nächste Ausgabe*

... QUARTIER 33 ...

SES und Verwaltung auf Tauchstation

Bei der geplanten Bebauung des Quartiers vor der Jakobikirche ist offenbar Funkstille vereinbart worden. Weder von der SES noch von der Stadtverwaltung wurde bisher auf unsere Schreiben reagiert. Die Bauinteressenten an diesem Quartier sind weder informiert worden, noch gibt es einen offiziellen Beschluß über die weitere Vorgehensweise.

Diese „Vogelstraußpolitik“ kann nicht akzeptiert werden. Für uns gehört es zu den normalen Umgangsformen, daß Schreiben beant-

wortet und Gesprächspartner informiert werden. Für uns ist das Zurückstellen der Quartiersbebauung nicht das Problem. Wir werden jedoch darauf achten, daß das Konzept der kleinteiligen Bebauung nicht erneut zur Disposition gestellt wird. Weder Großgarage, noch Blockbebauung sind in diesem Quartier angebracht.

Wir bleiben bei unserer Forderung, daß möglichst viele Stralsunder durch Schaffung von Eigentum das Wohnen und Leben in der Altstadt bereichern.

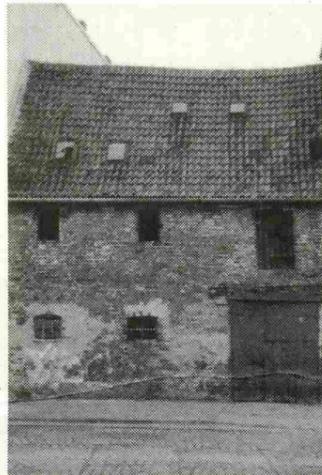
... GEFÄHRDETE OBJEKTE ...



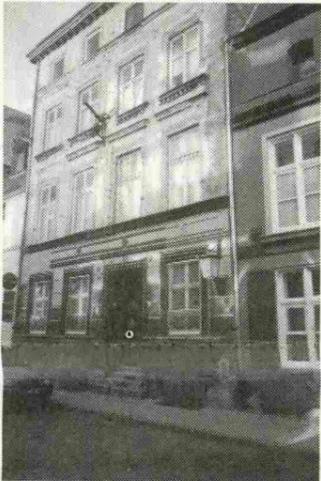
Badenstraße 7
Viergeschossiges, dreiachsiges Haus aus dem Jahre 1865, mit aufwendigem Fassadenschmuck im 1. Obergeschoß.
Preis: 148.000,00 DM



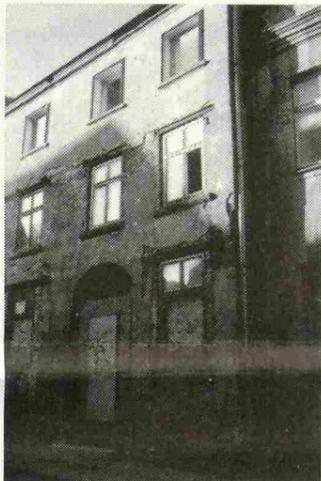
Frankenstr. 40 / Frankenwall 6 (ein Grundstück)
Zweigeschossiges, vierachsiges Giebelhaus aus dem 17. Jh. Speicher aus dem 17./18. Jh., zweigeschossiger Backsteinbau mit Satteldach
Preis: 148.000,00 DM
Herr von Bosse
Tel.: 36 56 27 oder 36 56 10



Marienstraße 17
Das ehemals zweigeschossige, fünfachsiges Traufenhaus wurde 1866 um ein Voll- sowie Attikageschoß mit quadratischen Dachluken erhöht.
Preis: 73.000,00 DM



Frankenstraße 10
Viergeschossiges, vierachsiges Traufenhaus aus dem 19. Jh.
Preis: 272.000,00 DM



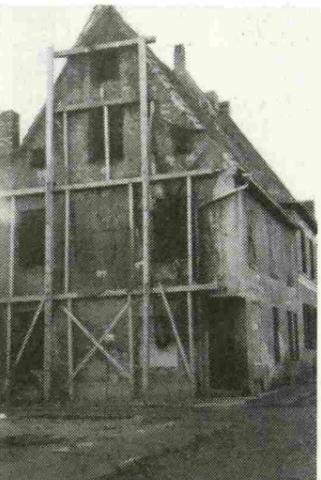
Frankenstraße 52
In der 2. Hälfte des 18. Jh. als zweigeschossiges Traufenhaus entstanden, wurde der dreiachsige Putzbau mit dem mittig gelegenen korbbogigen Portal im Jahre 1903 um ein etwas niedrigeres Geschoß erhöht.



Heilgeiststraße 41
Dreigeschossiges, fünfachsiges Traufenhaus aus dem 19. Jh.
Preis: 295.000,00 DM



Badenstraße 46
Zweigeschossiges Traufenhaus um 1870 erbaut. Wegen Einsturzgefahr Anfang der 80er Jahre niedergelegt und neu aufgebaut. Die originalen Stuckelemente wurden in die Fassade wieder eingebaut.
Preis: 225.000,00 DM



Filterstraße 2b
Ein zweigeschossiges Eckgebäude zur Papenstraße, 1289 erstmals urkundlich erwähnt.
Preis: ca. 20.000,00 DM
Herr von Bosse
Tel.: 36 56 27 oder 36 56 10



Semlowerstraße 31
Dreigeschossige Doppelgiebelhaus aus der 1. Hälfte des 18. Jh. mit mittelalterlichem Kern. Mit dem Nachbargebäude ist es eine der imposantesten barocken Giebelhausgruppen in Stralsund.
Preis: 80.000,00 DM
Herr von Bosse
Tel.: 36 56 27 oder 36 56 10



Mühlenstraße 32a
Zweigeschossiges dreiachsiges Putzgebäude mit abgewalmtm Dach aus dem 18. Jh. Im Kernladen haben sich Reste von Wandgemälden in mehreren Fassungen erhalten.
Preis: 50.000,00 DM



Heilgeiststraße 39
Zweigeschossiges Traufenhaus wurde in der 1. Hälfte des 18. Jh. erbaut. Von diesem barocken Gebäude haben sich das Korbbogenportal und die zweiflüglige Haustür mit Rautengliederung erhalten. Fassade im 19. Jh. verändert.
Preis: 124.000,00 DM

... GEFÄHRDETE OBJEKTE ...



Kulpstraße 5

Das aus der Mitte des 18. Jh. stammende dreigeschossige Giebelhaus zeigt eine schlichte, wohl im 19. Jh. vereinfachte Fassade mit mittigem Eingang und Dreiecksgiebel.
Preis: 130.000,00 DM



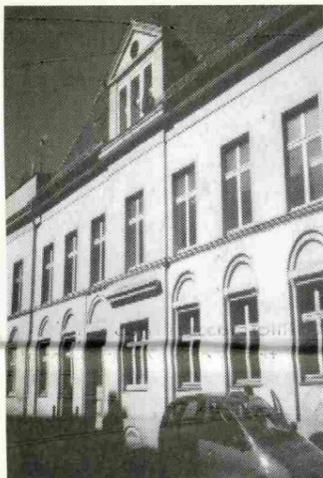
Langenstraße 7a

Großer dreigeschossiger, achtachsiger Putzbau zeigt eine spätklassizistische Gliederung mit kräftigen Stockwerkgesimsen. Erbaut 1846/47 als Logenhaus, großer Saal vorhanden.
Preis: nach Gebot
Herr. von Bosse
Tel.: 36 56 27 oder 36 56 10



Fährstraße 8/10

Neubau der 50er Jahre, viergeschossig mit Dachausbau



Schillstraße 36

Zweigeschossiger Putzbau besteht aus einem siebenachsigen Traufenhaus aus dem Jahre 1825 und einem dreiachsigen Erweiterungsbau mit Attika
Preis: 254.000,00 DM



Frankenstraße 47

Um die Mitte des 19. Jh. wurde dieses dreigeschossige, vierachsige Gebäude errichtet, dessen Putzfassade Gurtgesimse, einen Rankenfries über dem Erdgeschoss und ein Hauptgesims auf Konsolen aufweist.
Preis: 62.000,00 DM



Mühlenstraße 31

Zweigeschossiges, sechsachsiges Traufenhaus aus dem 18. Jh. Ein Gurtgesims belebt die schlichte Putzfassade. Das Korbbogenportal befindet sich in der 2. Achse von Süden.
Preis: ca. 150.000,00 DM
Herr. von Bosse
Tel.: 36 56 27 oder 36 56 10



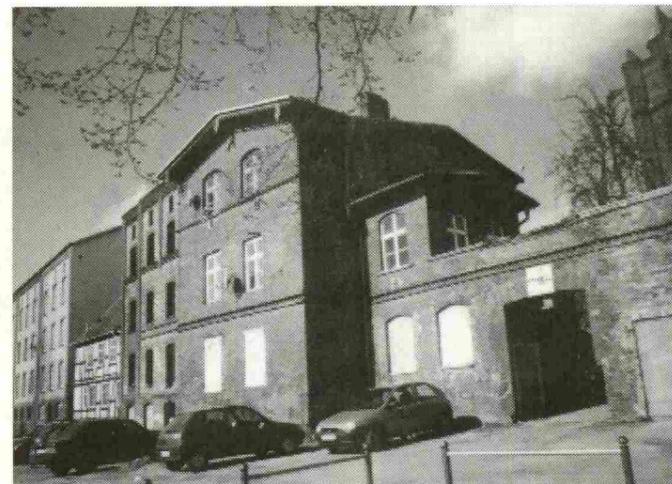
Frankenstraße 62

Aus dem 3. Viertel des 19. Jh. stammt dieses dreigeschossige, fünfachsige Traufenhaus. Die Fassade zeigt eine Gliederung in den Formen des Neoklassizismus.
Preis: 214.000,00 DM



Wasserstraße 42

Ursprünglich zweigeschossiges Traufenhaus aus dem 18. Jh. Um die Mitte des 19. Jh. um ein Geschoß erhöht.
Preis: 82.900,00 DM



Frankenwall 24b

Dreigeschossiger Backsteinbau mit flachem Satteldach im letzten Drittel des 19. Jh. errichtet. Der nach Osten anschließende zweigeschossige Anbau stammt wohl aus der selben Zeit.
Preis: Wertgutachten muß noch erstellt werden
Frau Berkner
Tel.: 47 94 14

... ENDLICH – EIN GESTALTUNGSBEIRAT FÜR DIE ALTSTADT ...

Am 12. 07 1999 hat sich in Stralsund ein Gestaltungsbeirat konstituiert.

Damit wurde auf der Grundlage eines Bürger-schaftsbeschlusses vom April 1999 ein Gremium gebildet, das als Fachbeirat mit beratender Stimme die Stadtverwaltung bei der Entscheidungsfindung zu besonderen Bauvorhaben in der Stralsunder Altstadt und zur städtebaulichen Entwicklung der Hansestadt unterstützen wird.

Die Sitzungen des Beirates sind öffentlich, lediglich bei der Abstimmung über die

besprochenen Bauvorhaben „bleibt man unter sich“.

Dem Beirat gehören folgende Experten an:

Fr. Prof. Inken Baller, Berlin (Vorsitzende)

Hr. Prof. Andreas Joe-dicke, Wismar

Hr. Prof. Dr. Gottfried Kiesow, Wiesbaden/ Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Hr. Prof. Klaus Humpert, Regensburg

Hr. Dr. Volker Zahn, Lübeck

Die Abteilung Planung und Denkmalpflege des

Bauamtes sieht die **Aufgaben des Gestaltungsbeirates** vor allem darin:

- Dort wo erforderlich, soll das Gremium als Clearing-Stelle fungieren. Das heißt nicht, daß alle eingereichten Bauvorhaben im Gestaltungsbeirat besprochen werden sollen, wohl aber jene, die für die Entwicklung des Stadtbildes von besonderer Bedeutung sind.

- Der Gestaltungsbeirat soll im Rahmen seiner Stellungnahmen zu Bauanträgen vor allem die gestalteri-

schen Ansätze gegenüber den Bauherren stärken.

- Neues Bauen in der Altstadt soll befördert werden, eventuelle Ausnahmen von der bestehenden Gestaltungssatzung sollen beraten werden.

- Die Arbeit des Gestaltungsbeirates soll ein Medium der Öffentlichkeitsarbeit sein.

Der Gestaltungsbeirat tritt jährlich zu vier Sitzungen in Stralsund zusammen.

Bisher fanden drei Treffen statt (am 8. Sept. 99, am 13. Dez. 99, am 14. Feb. 2000), an denen alle Bei-

ratsmitglieder teilgenommen haben.

Der nächste Termin ist der 29. Mai 2000.

Das Bürgerkomitee appelliert an den Gestaltungsbeirat:

- seine Entscheidungen öffentlich zu machen
- den Betroffenen und Bürgern Möglichkeit der Äußerung zu geben (mit Zeitbegrenzung)
- einem Mitglied des Vorstandes des Bürgerkomitee eine beratende Stelle im Gestaltungsbeirat zu schaffen.

... ALTER MARKT ...

Der Alte Markt wird umgestaltet

Will man zum Alten Markt etwas sagen, muß man die künftige Gestaltung des ehrwürdigen Rathauses und des Rathausplatzes mit betrachten. Zur Umgestaltung des Alten Marktes hat die Bürgerschaft eine Entscheidung getroffen.

Man hat die Variante C in die engere Wahl gezogen. Zwar wird der Alte Markt (wie einmal angedacht) nicht so bald in neuem Glanz erstrahlen, sondern bis zum Jahre 2002 muß man sich schon bei der Erneuerung gedulden. Einer

der Abgeordneten, Torsten Henning, hat die Verbesserung des jetzigen Zustandes in einigen Punkten formuliert:

- Weitgehende Erweiterung der Fußgängerzone mit Beibehaltung der Durchfahrtsmöglichkeit
- Verkehrsberuhigung der Knieperstraße vom Alten Markt bis zur Schillstraße
- Reduzierung der Stellplätze auf dem Alten Markt
- Nutzungskonzept und Schadstoffsanierung für die Ossenreyerstraße 1
- Öffentlichkeitswirksame Nutzung im Erdgeschoß und Keller des Rathauses
- Verlagerung der städtischen Dienststellen aus dem Rathaus und dem Alten Markt 15
- Zusätzliche Bänke auf der Platzinnenfläche
- Zusätzliche kleinkronige Bäume vor den Gebäuden am Plattenrand
- Großzügige Schankflächen vor bestehenden und neuen Betrieben
- Brunnen an der Hauptfußgängerzone von der Ossenreyer- zur Knieperstraße
- Denkmal oder Skulptur

Das Letztere stört sicherlich dabei, den Platz als großen Open-Air-Vortragsort nutzen zu können. Ansonsten sind diese Gedanken auch in der Variante C enthalten. Das Bürgerkomitee kann sich mit einer solchen Gestaltung durchaus anfreunden.

... WASSERSTRASSE 71 UND 72 ...



Wasserstraße 71 und 72 mit Ihren auffälligen Fassaden aus der Neogotik und Neorenaissance sind für den touristisch wichtigen Bereich des Hafens unverwechselbar stadtbildprägende Gebäude, die erhalten bleiben müssen.

Ein großes Transparent mit der Aufschrift „Der Bund will diese Häuser abreißen. – Ohne uns!“ prangte ab dem 18. August an den Fronten der beiden denkmalgeschützten Häuser in der Wasserstraße 71/ 72.

In einem baufachlichen Gutachten für das Hintergebäude in der Wasserstraße 71 heißt es: „Der

Baukörper zeigt bereits seit Jahren starke Schiefstellungen und Rißbildungen auf.“

Das Delikate an diesem Gutachten ist, daß es 14 Jahre alt ist.

Die staatliche Bauaufsicht hatte einen Rostocker Sachverständigen beauftragt, eine Einschätzung des Gebäudes vorzunehmen.

Das Wohn- und Betriebsgebäude des VEB Maschinenbauhandel wurde dann am 16. Dezember 1985 von Fachleuten während einer Ortsbesichtigung unter die Lupe genommen. Die festgestellten „starken Schiefstellungen“ hätten schon damals die Alarmglocken schrillen lassen müssen.

Der tragische Zwischenfall im Januar 1997, bei dem ein herunterstürzender Stein einem Prohner Arzt das Leben kostete, wäre zu verhindern gewesen.

Ein Bretterzaun, der danach einen Sicherheitsabstand zwischen Passanten und maroden Häusern herstellte, sollte ein Provisorium sein; mittlerweile seit zwei Jahren. Die TLG Rostock stellte kürzlich als Eigentümer der beiden Gebäude eine Voranfrage zum Abriß.

Doch Stadtplaner und Denkmalpfleger lehnten dieses Vorhaben ab. Am 17. August gab es mit der TLG einen Termin vor Ort.

Seit einigen Wochen ist eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Der Chef der Firma PROBAU, Herr Pekrahn war so mutig, dieses Objekt zu erwerben. Seitdem rollen Baufahrzeuge, wird entkernt und gesichert. Bleibt zu hoffen, daß Herr Pekrahn mit jedem hinzu gekommenen Objekt seiner Immobiliensammlung in der Altstadt seine Sensibilität für die Denkmalpflege steigert.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

BÜRGERKOMITEE
„RETTET DIE ALTSTADT
STRALSUND“ E.V.



Marienstraße 2-4
18439 Stralsund
038 31/25 82 72

VORSITZENDER:

Dieter Bartels

REDAKTION:

Norbert Romers, Friz Fischer
Dieter Bartels

SATZ:

argus design, Stralsund

DRUCK:

Uniondruckerei, Berlin

FOTOS:

argus design, Stralsund

SPENDENKONTO:

Nr. 54 14 909 00

Blz. 130 700 00

Deutsche Bank, Stralsund

... MEIN FREUND DER BAUM IST TOT...

Eine Frage, die unbedingt von der Stadtverwaltung zu beantworten ist: Wer fällt die uralte Kastanie Mönchstraße/Ecke Ravensberger Straße, aufgrund von welchen „schwerwiegenden“ Gründen?



Dieser prächtige Baum wurde, trotz Schutz gefällt. Wer hat diese Schande auf dem Kerbholz? Wofür haben wir in der Altstadt uns selbst Regeln gegeben, die solchen Vandalismus verhindern sollen. Wer schweigt hier und warum?

In der Mönchstraße, Ecke Ravensberger Straße stand eine prächtige Kastanie. Sie hatte eine Riesenkrone und belebte den Winkel auf das Großartigste mit ihrem Grün.

Wahrscheinlich mußte sie den Bauplänen zum Kaufhaus „Alt Wertheim“ weichen. Jedenfalls ist sie innerhalb der vergangenen fünf Wochen spurlos verschwunden.

Geht man ansonsten mit einem gewachsenen Baumbestand nicht viel bedachter um?? Wie konnte ein Baum, der so viel Bedeutung hatte, so plötzlich verschwinden?

... SO WERDE ICH MITGLIED DES BÜRGERKOMITEES

Schneiden Sie einfach den Mitgliedsantrag aus und schicken oder faxen Sie ihn an das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e. V., Marienstraße 2-4, 18439 Stralsund
Fax: 03831/ 25 82 95

Mitgliedsantrag

Ich werde Mitglied im **Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e. V.**

Name

Vorname

Straße

Plz/Wohnort

Alter Beruf.....

Bei Firmen:

Firmenname

Adresse.....

Ansprechpartner.....

Beitrag pro Jahr, zahlbar nach Rechnungserhalt

Voller Beitrag 30.- DM reduzierter Beitrag 15.- DM Firmenbeitrag 100.- DM

Zahlung bar/per Scheck per Überweisung

Ort, Datum Unterschrift

bitte ankreuzen

SPLITTER

Rathausplatz

Nachdem nun das Nupnau'sche Haus am Rathausplatz von der SES erworben wurde und zusammen mit der Eckbebauung Kleinschmiedstraße/Ecke Badenstraße abgerissen wurde, liegt die Frage nahe, was wird hier passieren oder besser entstehen?

Das Bürgerkomitee befragte am 7. März den Leiter des Stadtplanungsamtes Karsten Zillich.

Die Antwort: „Diese Baulücken werden in die Gestaltungskonzeption des Rathausplatzes einbezogen, die kürzlich dem Gestaltungsbeirat vorgestellt wurden.“

Danach soll das gesamte Quartier des sogenannten Rathausplatzes an der Ossenreyer-, Baden-, Kleinschmied- und Heilgeiststraße wieder in einer, seiner ursprünglichen städtebaulichen Form nahekommenden proportionalen Gestaltung entstehen.

Koggensiegel

Als Preise für besondere Leistungen bei der Sanierung der Altstadt wurden in den Jahren von 1996-1999 insgesamt 28 „Koggensiegel“ vom Bürgerkomitee an die Bauherren vergeben.

Die Sichtbarmachung des Koggensiegels ist ein Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit und soll besonders gelungene Bauvorhaben in der Altstadt kennzeichnen und für Bürger und Touristen erlebbar machen.

Wir würden uns freuen, wenn die Bauherren in Kürze die zehn fehlenden Koggensiegel an ihrem Gebäude anbringen würden. Es gibt unterschiedliche Begründungen, warum Bauherren das Koggensiegel bisher nicht angebracht haben. Eine davon ist, daß die dazu notwendigen Schrauben nicht am Markt wären. Komisch, einige haben es dennoch geschafft.

Der Vorstand des Bürgerkomitees hat inzwischen an alle betreffenden Bauherren ein Schreiben gerichtet, mit der Aufforderung, nun-

mehr die Plakette sichtbar an ihrem Gebäude zu befestigen.

Das Hansa-Gymnasium

Das Hansa-Gymnasium, früher „Hansa-Oberschule“, davor „Lyzeum“, braucht dringend eine Renovierung und Erweiterung. Eine Erweiterung ist nur möglich, indem man einen Zusatzbau schafft, der die Fachkabinette aufnimmt. Dieser ist zwischen den Häusern Olof-Palme-Platz und dem Gymnasium vorgesehen und wird nunmehr in die Planung gegeben.

Werden die Räume des neuen Gebäudes genutzt, entsteht im Hansa-Gymnasium Platz für die Renovierung des Gebäudes bei laufendem Schulbetrieb. Anschließend wird der Container abgerissen.

Das Theater

Das Theater ist dringend renovierungsbedürftig. Erste Kostenschätzungen sahen bei einer kompletten Sofortsanierung 28,8 Mio DM vor und eine vorübergehende Schließung von 1 1/2-2 Jahren. Die Planung übernimmt die AIU in Stralsund. Nach Aussagen des OB bleibt es ein 3-Sparten Theater und wird in Teilabschnitten saniert. Dies geht in den Theaterferien vorstatten. Aber das Sanierungskonzept steht noch nicht. Voraussichtlich wird die Rekonstruktion ca. 10 Jahre in Anspruch nehmen.

Das Bürgerkomitee fordert, daß die ursprüngliche Jugendstilausstattung des Zuschauerraumes, die heute versteckt ist, wieder zum Vorschein gebracht wird, bzw. wieder ergänzt wird.

Nach wie vor ein wichtiger Kulturfaktor in Stralsund: Unser Theater – Es hat dringend eine Sanierung nötig.

